

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteeuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Winterswijker Str. 4 / D-46354 Südlohn-Oeding
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 3/24

LIEBE FREUNDE DER OBLATEN- MISSION,

In einem Sprichwort heißt es: „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“. Das „Heilige Jahr“, das mit der Öffnung der „Heiligen Pforte“ in St. Peter am Heiligabend 2024 durch Papst Franziskus feierlich eröffnet wird, ist ein solch großes Ereignis. Zwar sind wir es eigentlich schon gewohnt, dass alle 25 Jahre ein Jubeljahr des Herrn ausgerufen wird, dennoch aber ist es etwas Besonderes, denn schon im Alten Testament wurde immer wieder ein Jubeljahr ausgerufen, um in besonderer Weise die Gnade Gottes anzurufen. Mit dem Jubeljahr wurden auch die Schulden der Ärmern erlassen, denn es sollte nicht nur die Barmherzigkeit Gottes uns Menschen gegenüber dargestellt werden, indem die Sünden erlassen wurden, sondern auch wir sollten es Gott gleichen, indem jeder einzelne aufgefordert

war, seinem Nächsten gegenüber Barmherzigkeit zu erweisen. Offensichtlich wurde diese Haltung im Erlass von Schulden denen gegenüber gezeigt, die sich aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation oder ihrer Armut hatten verschulden müssen, um überleben zu können. Ein wenig ist dieser Gedanke, wenn wir über die Bedeutung des Heiligen Jahres nachdenken, verloren gegangen. Vielfach sehen wir das „Heilige Jahr“ immer nur unter dem religiösen Aspekt, indem wir von Vergebung der Sünden oder der

zeitlichen Sündenstrafen sprechen und den sozialen Gedanken vergessen. In geistlicher Hinsicht ist dieser Gedanke auch richtig, jedoch, wenn wir den Worten des Papstes folgen, dürfen wir auch die andere Sicht nicht außen vorlassen. Papst Franziskus hat das Heilige Jahr 2025 unter das Motto „spes non confundit“ gestellt. Frei übersetzt heißt das, die Hoffnung lässt sich nicht unterkriegen. Damit weist der Papst bewusst auch auf den ökonomischen Gedanken des Schuldenerlasses hin. Die reichen Länder des Westens stehen den ärmeren Ländern in Afrika, Asien



Öffnung der Heiligen Pforte

und Lateinamerika gegenüber. Diese Länder sind wirtschaftlich schwach oder wurden im Laufe der Geschichte ihrer wirtschaftlichen Stärke beraubt oder ausgebeutet. Das klingt sehr hart, aber es entspricht durchaus der geschichtlichen Tatsache, denn mit der Industrialisierung der „alten“ Welt hat man sich vielfach eigenmächtig der Bodenschätze aus der „neuen“ Welt bedient. Während so die einen immer reicher wurden, sind die anderen immer ärmer geworden, indem sie in eine gewisse Abhängigkeit gelangten oder gar zu

„Schuldner“ wurden. Auf diese Ungleichheit weist Papst Franziskus hin, indem er sagt: dass wir gerade in einem Heiligen Jahr aufgefordert sind, den Menschen in den ärmeren Ländern unserer Erde die Schulden zu erlassen. Sicherlich sind hier zunächst die Regierungen gemeint und vor allem auch die Menschen, die über ein großes Vermögen verfügen. Doch das ist zu einseitig, vielmehr ist jeder von uns gemeint, denn die Sorge um den Nächsten, der in Not oder verschuldet ist, geht uns alle an. Da ist jeder gefordert und zwar so zu helfen, wie es möglich ist. In einem Kirchenlied für junge Menschen heißt es: „Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt“. Zum Heiligen Jahr werden sich wieder viele Menschen auf den Weg machen, um die Gräber der Apostel und der ersten Christen in den Katakomben Roms zu besuchen. Die

geschätzte Zahl liegt bei etlichen Millionen Menschen. Sie alle überfluten die Ewige Stadt. Vor den großen Basiliken werden sich lange Schlangen wartender Pilger bilden. Möge es für alle eine Pilgerreise des Heils werden. Um auch denen, die nicht nach Rom oder ins Heilige Land fahren können, den Pilgerweg zu ermöglichen, hat Papst Franziskus die einzelnen Ortsdiözesen aufgefordert, auch jeweils eine Heilige Pforte einzurichten, die dann durchschritten werden kann. So sollen alle Gläubigen die Möglichkeit haben, die Gnaden-

gaben des Heiligen Jahres zu empfangen. Ich finde das gut, denn nur so können auch die zu Pilgern werden, die keine Romreise auf sich nehmen können, weil die finanziellen Mittel fehlen oder der Weg

zu weit oder zu beschwerlich ist. „Spes non confundit“, oder so sagt der Papst: „Wenn wir wirklich den Weg für den Frieden in der Welt ebnen wollen, sollten wir uns dafür einsetzen, die Grundursachen der

Ungerechtigkeit zu beseitigen, ungerechte und nicht zurückzahlbare Schulden erlassen und die Hungernden sättigen.“

Missionare schreiben ...

HAITI, PORT-AU-PRINCE, P. BONARD: In den letzten Jahren ist unser Land immer wieder in die Negativschlagzeilen gekommen. Räuberische Banden haben die Städte unsicher gemacht und täglich wurde davon berichtet, wie Menschen aus nichtigen Gründen umgebracht wurden. Kinder konnten nicht zur Schule gehen, weil es auf den Straßen einfach zu unsicher war. Es war eine schreckliche Zeit. Inzwischen sind bei uns in der Hauptstadt UN-Soldaten, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollen. Auch können die Kinder wieder zur Schule gehen, was wir sehr begrüßen. In unserem College ist der Andrang so groß, dass wir gar nicht alle Kinder unterbringen können. Wir brauchen dringend neue Klassenzimmer. So kommen wir auch mit der Bitte zu euch, uns zu helfen, dass wir diesen Notstand beenden können. Eigentlich hätte die Erweiterung der Schule schon früher geschehen soll, aber aufgrund der Unruhen war das nicht möglich. Inzwischen ist die Unterbringungsnot sehr groß und so bitten wir um eine Mithilfe zum Bau von zwei neuen Klassenräumen. Der Finanzbedarf liegt bei 40.000 \$ in Euro 36.970,-. Dürfen wir auf einen Zuschuss hoffen? Vielen Dank.

HILFERUF AUS ZIMBABWE: Aufgrund des Klimawandels ist in unserem Land der notwendige Regen ausgeblieben. Zwar haben die Menschen versucht



Auf dem vertrockneten Feld

ihre Felder zu bestellen. Die Saat ist aufgegangen aber wegen des großen Dürre verdorrt. Wie leere Stängel stehen die Pflanzen auf den Feldern. Die Ernte ist ausgeblieben, das Vieh verhungert, weil es

kein Wasser und keine Nahrung hat. Im ganzen Land herrscht eine Hungersnot. In unserer Verzweiflung wenden wir uns an euch und bitten um eine finanzielle Unterstützung, um Lebensmittel einzukaufen, damit den Menschen geholfen werden kann. Andere Oblaten Provinzen haben sich diesem Hilferuf angeschlossen und helfen, damit die Menschen, die unseren Patres in den Pfarreien anvertraut sind, täglich eine Mahlzeit erhalten können. Vielen Dank, dass auch Sie uns mithelfen. Die Pfarrei in Bulawayo ist 70 qkm groß und es leben dort mehr als 1.925.000 Menschen, davon 182.000 Katholiken.

SRI LANKA, P. MORAES bittet uns um zwei Unterstützungen. Das eine Mal geht es um 150,- Euro für die Erweiterung eines Einfamilienhauses und in seiner zweiten Bitte, bittet er uns um eine Unterstützung eines Familienvaters, der durch einen Unfall arbeitslos geworden ist und so seine Familie nicht mehr unterstützen kann. Er soll eine Rickshaw erhalten, um so als Taxifahrer ein monatliches Einkommen zu haben. Hier werden € 1.200,- benötigt.

PAKISTAN, LAHORE, P. KHAN: Unsere Hochschule St. Anthony soll aufgewertet werden. Seit 2021 tragen wir die Verantwortung für diese Schule. Mit 57 Schülern haben wir begonnen, jedoch inzwischen



Studentin der Hochschule

sind es mehr als 440 Schüler. Für uns als Christen ist diese Schule, die überwiegend von Frauen besucht

wird, sehr wichtig, denn gerade die jungen Frauen sind immer wieder Repressionen ausgesetzt, wenn sie die staatlichen Schulen besuchen müssen. Um ihnen die Möglichkeit einer guten Schulbildung zu geben, haben wir diese Schule übernommen. Das Gebäude soll nun gefliest werden und die Klassenräume sollen ein gutes Mobiliar erhalten. Auch brauchen wir die Möglichkeit, die jungen Frauen in Sachen Computer zu unterrichten. Könnt ihr uns helfen, dass die anfallenden Reparaturen gemacht werden können und so die Schule gut ausgestattet ist? Die anfallenden Kosten belaufen sich auf 10.900,- Euro. Vielen Dank.

SRI LANKA, COLOMBO, P. PROVINZIAL: Messstipendien sind für unsere Prieser eine große Hilfe. Mit dieser Gabe können viele ihre täglichen Ausgaben bestreiten. Es mag zwar als wenig erscheinen, aber

für uns ist ein Stipendium überlebenswichtig. So komme ich wieder mit der Anfrage, uns Messstipendien zu überlassen. In eurem Auftrag wird dann die Heilige Messe gefeiert. Vielen Dank.

NIGERIA, JOS PLATEAU, P. ANUCHA: Die radikale islamistische Gruppe der Boko Haram treibt immer wieder ihr Unwesen, indem vor allem christliche Schulen überfallen werden. So will man verhindern, dass Mädchen unterrichtet werden. Um Entführungen zu verhindern und die Überfälle zu mindern, sollen die Umgrenzungsmauern mit Stacheldraht versehen werden. Für uns ist dies schon ein guter Schutz, denn so kann ein gewaltsames Eindringen in das Schulgebäude verhindert werden. Die Gesamtkosten für diese Schutzmaßnahme betragen 15.000,- Euro. Helft uns bitte in diesem Anliegen.

Wussten Sie schon ...

... dass die Missionsarbeit in Indien immer mehr erschwert wird? Im Norden des Landes hat die indische Regierung der Erzdiözese von Agra die Annahme von ausländischen Geldern untersagt. Bislang war die Erzdiözese wie jede nicht staatliche Organisation bei der Regierung registriert, um Gelder aus dem Ausland empfangen zu können. Diese Registrierung wurde der Kirche nun entzogen, so dass sie keine Gelder mehr erhalten kann. Für die Missionsarbeit ist dieses ein großes Hindernis und es wird befürchtet, dass es auch andere Diözesen willkürlich treffen könnte. Der wiedergewählte Präsident Modi versucht mit Gewalt, alle nicht Hindureligionen aus Indien zu vertreiben. Dies ist auch der Grund, weshalb in anderen Bundesstaaten Gesetze erlassen werden, um eine Konversion vom Hinduismus zu anderen Religionen zu verbieten.

... dass der Junge, Carlo Acutis, der 2019 seliggesprochen wurde und dessen Grab in S. Maria Maggiore in Assisi ist, jetzt heiliggesprochen werden soll? Auf seine Fürsprache wurde ein Wunder anerkannt und nun hat Papst Franziskus in Absprache mit dem Kardinalskollegium entschieden, ihn als Heiligen anzuerkennen. Ein Termin für die

Heiligsprechung steht noch nicht an. In den vergangenen Wochen wurde die Reliquie des Carlo in verschiedenen Kirchen auch in Deutschland den Gläubigen gezeigt.

... dass in Pakistan die Christen in ständiger Angst vor drakonischen Strafen des Blasphemiegesetzes leben? Im ostpakistanischen Sahiwal ist ein junger Christ zum Tode verurteilt worden, weil er angeblich in den Nachrichtendiensten einen Post gegen den Koran verbreitet bzw. weitergeleitet haben soll. Oftmals werden solche Urteile aber von denen genutzt, die sich an Personen rächen wollen. Ein katholischer Anwalt sagt: Die zunehmende Gewalttendenz durch die Mobs in Pakistan gegen religiöse Minderheiten verstärken das Gefühl der Unsicherheit in der Gesellschaft.

... dass es allein im Kongo mehr als 300.000 Kindersoldaten gibt? Gerade im Osten des Landes, wo schon seit Jahren Krieg herrscht, werden vielfach den Familien die Kinder weggenommen und zu Soldaten ausgebildet, um mit der Waffe zu kämpfen oder andere grausame Taten zu begehen. Es ist sehr schwer, diese Kinder wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Vielfach werden sie von ihren

Familien verstoßen oder sind nach ihrem "Dienst an der Waffe" isoliert und auf sich allein gestellt.

... dass am Sonntag, den 18.08.2024 in Hünfeld wieder das Klosterparkfest zugunsten der Mission in Sri Lanka stattfindet? Wie in jedem Jahr werden wieder viele Besucher erwartet. Nach dem Festgottesdienst im Zelt werden Speisen und Getränke angeboten. Auch wir als Missionsprokur sind mit einem Stand in Hünfeld vertreten. Jeder ist herzlich willkommen.

... dass die Bischöfe in Pakistan es sehr begrüßen, dass die Regierung das Heiratsalter auf 18 Jahre anhebt? Mit dem neuen Gesetz werden vor allem die Minderjährigen vor Zwangsheiraten geschützt. Bislang konnten nach dem Gesetz aus der britischen Kolonialzeit Mädchen mit 13 Jahren und Jungen mit 16 Jahren heiraten. „Das Gesetz wird eine entscheidende Rolle zum Schutz minderjähriger Christinnen und Christen vor erzwungenen Glaubenswechseln und Kinderehen spielen“, so schreiben die Bischöfe.

... dass es im olympischen Dorf in Paris während der olympischen Spiele ein „Multi-Faith-Center“ gab? Jede Religionsgemeinschaft hatte

einen eigenen Gebetsraum. Auch für Christen und Katholiken gab es einen Raum, in dem mindestens ein Priester für Gespräche bereitstand. ... dass aufgrund der instabilen Situation in Haiti im ersten Quartal 2024 mehr als 2000 Menschen getötet wurden? Inzwischen sind UN-Truppen zum Schutz der Bevölkerung in Haiti stationiert. Es wurde eine Übergangsregierung gebildet, denn erst 2026 soll es Neuwahlen geben.

... dass die Christen im nördlichen

Bundesstaat von Indien, Uttar Pradesh, um Polizeischutz gebeten haben? Immer wieder werden sie von rechtsextremen hinduistischen Aktivisten bedroht, so dass sie sich um ihr Leben fürchten müssen. „Wir waren gezwungen, Polizeischutz zu suchen, da Aktivisten der Bajaran Dal Gewalt gegen uns ausüben und unser Gebetstreffen stören“, so heißt es in einer Petition. Diese Gruppe der Bajaran Dal wird von der Regierungspartei unterstützt, die einen hinduistischen Staat möchte. Uttar Pradesh kommt an zweiter

Stelle, wenn es um Gewalt gegen Christen geht. Allein im ersten Halbjahr 2024 wurden mehr als 361 Übergriffe gemeldet, davon allein in Uttar Pradesh 92.

... dass Papst Franziskus in der Generalaudienz im Juni sagte: „Eine Predigt sollte nicht länger als acht Minuten dauern, sonst schlafen die Zuhörenden ein. Eine kurze Predigt, ein Gedanke, ein Gefühl und etwas für das konkrete Handeln.“

Ein Wort zum Schluss:

Wie viele Menschen würden im kommenden Jahr gerne eine Reise nach Rom machen wollen, aber sie können es nicht, weil die notwendigen Mittel fehlen. Wieder andere könnten es sich leisten, jedoch schrecken sie vor dem großen Andrang zurück und bleiben deswegen daheim. Beide Seite können wir gut verstehen. Die Ewige Stadt wird voll mit Besuchern sein. Schon heute stellte man Überlegungen an, wie die Besucherströme gelenkt und gesteuert werden können. Angesichts des Klimawandels wird man sich fragen müssen, ob eine Pilgerreise zu den Stätten der Apostel überhaupt angebracht ist. Gerade unter diesem Gedanken hat der Heilige Vater angeordnet, dass auch in den jeweiligen Diözesen besondere Orte genannt werden, wo die jeweiligen Gnadengaben des Heiligen Jahres empfangen werden können. Für die Menschen in der Mission ist diese Bestimmung des Papstes wichtig und entscheidend, denn aus finanziellen Gründen werden die Meisten nicht reisen können, um eine aufwendige Wallfahrt zu unternehmen. Ein Heiliges Jahr ist immer ein Aufruf zur Besinnung, Umkehr und

Erneuerung des Glaubens. Es sollte auch für uns ein Aufruf sein, unseren christlichen Glauben zu leben auch in unserer Hilfe für die, die am Rande stehen und auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Ich danke Ihnen ganz herzlich, dass Sie unser Anliegen gerade im Sinne der Mission vernehmen und nicht ungeachtet lassen, indem Sie denen helfen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Vielen Dank. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.



Herzliche Grüße

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI

**MISSIONSPROKURATOR DER
MITTELEUROPÄISCHEN ORDENS PROVINZ**



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz
BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland
BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien
BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502